

Qualitätskurve zeigt stetig nach oben

Die STB-Bigband hatte den Landesjazzpreisträger Alexander Bühl im Sindelfinger Odeon zu Gast

VON BERND EPPLE

SINDELFINGEN. Alle Jahre wieder präsentiert die „Band für alle Fälle“, wie sie sich selbst tituliert, einen renommierten Jazzpädagogen und Top-Musiker. Am Samstagabend war es der Saxofonist, Komponist und Arrangeur Alexander Bühl, der zuvor einen Workshop mit den Sindelfingern leitete. Das Odeon in der SMTT (Schule für Musik, Theater und Tanz) war komplett ausverkauft.

„Alexander Bühl, der von John Coltrane, aber auch von Lester Young und Stan Getz beeinflusst ist, gehört mittlerweile zu den wichtigsten neuen Tenorsaxophonisten in Deutschland. Er ist ein erfindungsreicher Saxofonist mit glänzender Technik und melodischem Einfallsreichtum. Er vereinigt vielfältige Einflüsse in seinem persönlichen Stil, die ihn – gepaart mit Geschmacksicherheit, dramatischem Gespür sowie einer perlenden Leichtigkeit – zu einer spannenden jungen Musikerpersönlichkeit machen.“ Mit diesen begleitenden Worten von Kunststaatssekretärin Petra Olschowski bekam Bühl am 19. März 2018 in Stuttgart den Landesjazzpreis verliehen. Der vielseitige junge Saxofonist ist sowohl mit kleinen als auch großen Besetzungen vom Quartett (Südsax) bis zur Bigband (unter anderem

mit der Tobias Becker Bigband) unterwegs. Dass die STB-Bigband einmal mehr einen Mann dieses Formates an Land zog, ist wohl auch den guten Kontakten des Bandleaders und Solo-Posaunisten Django Hödl zu verdanken. Seine derzeit 21-köpfige Truppe ist lernbegierig und willens, ihren Horizont stetig zu erweitern. Gute Voraussetzungen, immer mehr an Qualität zuzulegen. Und das ist der Formation in den fast 30 Jahren ihres Bestehens bestens gelungen, wie es sich im Odeon erwies.

Ziemlich abgezockt und routiniert wurde ein Programm präsentiert, das mit 13 Titeln von Sammy Nestico, Dizzy Gillespie, über Stevie Wonder bis zu Workshop-Leiter Alexander Bühl reichte. Dieser blieb in Hälfte eins des Abends erst einmal im Hintergrund. Die Bühne gehörte zunächst Django Hödl mit seiner Bigband, die schwungvoll und fast funkrockig mit einer Prise Swing begann. Nesticos „The Joy Of Cooking“ wurde der Reihe nach gewürzt mit Soli aus dem Trompeten-, Posaunen- und Saxofonregister. Besonders auffällig war der Alt- und Sopransaxofonist Alexander Förschner, als Beispiel für hinzugewonnene Routine und Ausdruckskraft im Laufe der vergangenen Workshop-Jahre. Nach diesem Warm-Up begrüßte Sängerin Gudrun Egle,

Dozentin am SMTT, das Publikum und zeigte bei „Always There“ gleich, was sie drauf hatte. Eine der folgenden Nummern, „Hit The Ground Running“ erinnerte ein wenig an die US3-Interpretation von Herbie Hancocks „Cantaloupe Island“, dem, erstmalig an diesem Abend, Bühl mit seinem Arrangement und einem strahlenden Solo die besondere Note verlieh. Dann gab Pearl Bretter bei Michel Legrands „Watch what happens“ ihre Visitenkarte als Sängerin ab. Zu Ehren des erst vor zwei Monaten verstorbenen Oscar- und Grammy-prämierten Komponisten wurde dieses Stück ins Programm genommen. Bretter arbeitet schon viele Jahre, mit kurzen Unterbrechungen, mit der STB-Bigband und beeindruckt immer wieder mit ihrer sonoren, kraftvollen und sehr individuellen Stimme.

Charthit „All about that Bass“ in knackiger Bigband-Version

Dann war die Zeit für Ehrungen gekommen: Insgesamt sieben Bandmitgliedern wurde für 5, 10, 20 und 25 Jahre Bandmitgliedschaft gedankt. Hödl selbst zählte zu den geehrten „Methusalems“. Vor der Pause standen Bretter, Egle und Bühl erstmalig gemeinsam im Vordergrund, als sie „All About



Das Odeon zum Groove-Tempel gemacht: Alexander Bühl (l.) und die STB-Bigband

Foto: Epple

That Bass“ in einer neuen knackigen Bigband-Version interpretierten.

Taktstock-Übergabe an Alexander Bühl in Runde Zwei: Seine „Transibadische Eisenbahn“ nahm Fahrt auf; die bluesrockige Anteile der komplexen Komposition dienten dem Gitarristen und Glaspalast-Geschäftsführer Claus Regelman als Spielwiese für „rocksolistische Licks“. Zwei Stevie Wonder-Titel, von Bühl für die Band arrangiert, zauberten diesem ein Lächeln ins Gesicht. Er hatte sichtlich Freude daran, wie die routinierte Combo seine Vorstellungen umsetzte.

Mit Seele („Con Alma“ – D. Gillespie) ging es dem Ende entgegen. Perkussionist Sven Reich näherte zu Beginn mit einfühlsamen Schlagabfolgen auf Conga und Bongos die Latin- und Swing-Stimmung des Bühl-Arrangements. Bühls Tenorsaxofon und Hödls Posaune setzten mit ausgezeichneten Soli noch eins drauf. Zweifelsohne, auch dank der Soli, musikalischer Höhepunkt des Konzerts! Mit den Hits „Rehab“ (Amy Winehouse), sowie „Treasure“ (Bruno Mars) und „Je veux“ (Zaz) als Zugaben, endete ein facettenreicher und unterhaltsamer Abend.